

Freiberger gemeinnützige Nachrichten.



Druck und Verlag der Gerlach'schen Buchdruckerei.

No. 4.

Sonnabend, den 15. Januar.

1848.

Sachsens Boden und dessen Einfluß auf die Bevölkerung. (Schluß.)

Fassen wir nun die sociale Bedeutung der mineralischen Grundlage des Bodens noch einmal übersichtlich ins Auge und vergleichen wir sie mit der vorhandenen Cultur und Industrie.

Boden und Klima in ihrer Verbindung und Wechselwirkung haben unser Erzgebirge vorzugsweise auf Bergbau und Waldbau hingewiesen; der Feldbau wird hier nie die Bedürfnisse einer starken Bevölkerung zu decken vermögen. Auf Waldbau und Bausteingewinnung ist das romantische Sandsteinland der Sächsischen Schweiz angewiesen, auf Fabrikindustrie im wahren Sinne des Wortes (auf Feuerindustrie) der Fuß des Erzgebirges mit seinen Steinkohlenablagerungen, auf den Feldbau das flachere Diluvialland mit Ausnahme der Sandstrecken, in welchen stets die Waldcultur überwiegen wird.

Im Allgemeinen ist nun auch wirklich der Haushalt unseres Landes in der Weise geregelt; aber es finden Uebergrieffe statt, die den gesunden Organismus stören und in gewissen Zeiten sogar Gefahr drohen. Das höhere Gebirge ist, wenn auch ursprünglich durch den Bergbau veranlaßt, jetzt aber durch eine nicht von der Natur gebotene Industrie überbevölkert worden. Seine Bewohner hängen wie alle Gebirgsvölker inniger an ihrer Heimath, als die des niederen Landes. Sie sind nicht zur Auswanderung geneigt, nicht einmal für kurze Zeit mögen sie ihre Webstühle und Klöppelstöcke verlassen, um durch Feld-, Straßen- oder Eisenbahnarbeit sich einen reichlichen Sommerverdienst zu schaffen. Der Bergbau, der das Unglück wenigstens mildern helfen könnte, was er ursprüng-

lich durch Beförderung der Uebevölkerung veranlaßt hat, ist, theils verdient, theils unverdient in Mißcredit gekommen, wohl auch von der Regierung noch zu wenig unterstützt. Freilich kann man nicht erwarten, daß er, seitdem die amerikanischen, englischen und russischen Gruben den Werth der Metalle bedeutend herabgedrückt haben, Holz und Boden dagegen im Preis gestiegen sind, wieder zu gleicher Blüthe gelange wie vor zwei- und dreihundert Jahren; aber etwas mehr könnte er bei erhöhter Intelligenz seines ganzen Betriebes zu Erhaltung der armen Gebirgsbewohner beitragen; die Opfer, die man auf ihn verwendete, würden sicherer und dauernder hierzu führen, als das vergebliche Bemühen, die sächsische Spitzenindustrie zu heben, die niemals mit der englischen wird Concurrenz halten können. Jede temporäre Ermunterung derselben erscheint nicht nur vergeblich, sondern sogar gefährlich, weil man dadurch täuschende Hoffnungen erweckt und vielleicht aufs Neue arbeitsame Hände diesem verlorenen Industriezweige zuwendet, die außerdem nothgedrungen einen sicherern Erwerb aufgesucht hätten. Eben so bedenklich erscheint jedenfalls alle künstliche Unterstützung des sogenannten Spindelinteresses.

Der Waldbau, die zweite von der Natur gebotene Erwerbsquelle des Erzgebirges, kann niemals viele Hände beschäftigen. Die 27000 Acker Staatswaldungen beschäftigen und ernähren unmittelbar etwas über 3000 und mittelbar gegen 8000 Menschen. Von Holzwaarenfabrikation leben einige Orte; wollte man dieselbe allgemeiner verbreiten, so würde sie das Bedürfniß übersteigen. Die Uebevölkerung ist nur eine Last für den Wald. Die Gefahren, welche für ihn aus Uebevölkerung durch Holzdiebstahl, Streunutzung und Huthung hervorgehen, sind, wenn auch nicht so plöglich, doch